

Reizen und stechen für einen guten Zweck

Fellbach 30 Skatspieler hoffen beim Turnier des CVJM auf ein gutes Blatt und helfen Kindern in der Dritten Welt. Von Brigitte Hess

Dieter Müller hat ein gutes Blatt auf der Hand. Mit „18“ steigt er ins Skatspiel ein und weiß, dass das Glück ihm hold ist: „Ich steche alles“, behauptet er siegessicher. „Der hat die Oma“, scherzt Joachim Aldinger. So nennen die Skatspieler ein Blatt, mit dem jeder gewinnen könnte. Die Stimmung ist gut beim alljährlich vom CVJM veranstalteten Skatturnier im großen Saal des CVJM-Heims. Dieses Jahr blieben die 30 Männer ganz unter sich: „Eine Frau war angemeldet, ist aber nicht gekommen“, sagt Eberhard Frey, der das Turnier seit Jahren am Samstag nach dem Dreikönigstag organisiert.

Seit 38 Jahren findet es statt, die damalige Handballgruppe hat es ins Leben gerufen. „Wir sind nach dem Training immer Pizza essen gegangen und haben dann im Schützenhaus Skat gespielt“, berichtet Jürgen Honisch von den Anfängen. Er macht

seit 1978 beim Turnier mit. Mit vier Freunden vom CVJM spielt er auch privat einmal im Monat Skat. Auch Dieter Müller war von Anfang an mit von der Partie und mischt privat „so alle drei, vier Wochen“ die Karten. Ob man besonders gute Strategien entwickeln könne? „Für mich ist Skat ein Duelspiel“, sagt Aldinger. Das heißt, dass man Glück mit den Karten haben muss.

Die 30 Männer sitzen je zu dritt an den Tischen, nach einer Runde von 32 Spielen werden nach einem bestimmten System die Plätze getauscht, sodass neue Gruppierungen entstehen. Meist sind die Spiele in wenigen Minuten beendet. Zur Stärkung gibt es Saitenwürstle, später Kaffee. Die Stimmung ist konzentriert und ruhig, kaum ein lautes Wort fällt. „Wir haben hier keine Hitzköpfe, alles geübte und gesittete Spieler“, sagt Eberhard Frey. Obwohl das Skatturnier öffentlich ist, bleiben der



Ein gutes Blatt auf der Hand und eine Portion Glück sind wichtig beim Skat. Foto: Brigitte Hess

CVJM fast unter sich. „Ein paar von uns haben im Laufe der Zeit Freunde mitgebracht“, sagt Eberhard Frey. Nach über fünf Stunden Skatspielen steht der Sieger fest. Es ist ein Neuling in der Runde: Ralf Kurrle war das erste Mal da und kann sich über Wein, eine CVJM-Jubiläumstasse und eine Warnweste freuen. Auch der Spieler, dem das Glück am wenigsten hold war, be-

kommt einen kleinen Trostpreis. Das Startgeld und alles, was für Essen und Trinken großzügig in die Kasse wanderte, kommt den vier Patenkindern in Dritte-Welt-Ländern zugute. Der CVJM unterstützt seit 1972 die Kindernothilfe. „Es sind meist so knapp 400 Euro, die wir überweisen können“, sagt Peter Berner, der für die Patenkin-der zuständig ist.